

Ideen bedeuten Zukunft

«Oft nennt man uns auch ‹Ideenfabrik›»

Dr. rer. pol. Olaf J. Böhme gründete 1981 in Zürich die IDEE-SUISSE®. Für die erfolgreiche 25jährige Präsidentschaft und die vorbildliche Förderung der schweizerischen Innovationskultur erhielt er den «Schweizer Innovationspreis» in der Form des «Honory Award 2005» seiner Gesellschaft. – Ein Gespräch.

■ Von Regula Heinzelmann

ORGANISATOR: Dr. Olaf Böhme, als Präsident der IDEE-SUISSE, der Schweiz. Gesellschaft für Ideen- und Innovationsmanagement, befassen Sie sich seit 25 Jahren täglich mit Innovation. Wie steht es denn um die Innovation in der Schweiz?

Dr. Olaf J. Böhme: (erfreut) Unser Land steht europaweit recht gut da. Nach dem kürzlich publizierten Innovations-Rating der EU erreicht die Schweiz den zweiten Platz. – Aber im Umsetzen von realisierbaren Ideen ist unser Land (noch) kein Weltmeister geworden.

Ideen entstehen im Mittelstand, aber dieser wird politisch wenig gefördert und vom Sozialstaat recht abgezockt ...

In den KMU ist ein ansehnlicher innovativer Geist zu finden. Mittelständische Unternehmer und ihre Mitarbeitenden brauchen Unterstützung. Sie müssen von bürokratischem Ballast befreit werden. Vor allem für Neunternehmer wäre es zu begrüßen, wenn genügend Seedmoney von staatlicher und privater Seite zur Verfügung stünde, beispielsweise Gründerfonds oder eine Innovationsrisikogarantie (IRG). Geschieht hierzu in nächster Zeit



Dr. Olaf J. Böhme,
Präsident der IDEE-SUISSE:
«Wer Ideen nicht zu nutzen
weiss, verkauft die Zukunft.»

nichts, wird die Schweiz im unteren Mittelfeld des Innovations-Ratings verschwinden, und potenzielle Neunternehmer werden ins benachbarte Ausland auswandern. Ein beängstigendes Szenario für den Werkplatz Schweiz.

Wie kamen Sie denn persönlich auf die «Schiene» Innovation, Innovationsförderung?

Nach dem Studium der Nationalökonomie und der Betriebswirtschaften an den Universitäten Frankfurt am Main, Würzburg und Bern war ich zunächst im Bankbereich tätig und wechselte

nach einiger Zeit als Mitarbeiter in die Planungs- und Organisationsabteilung von Landis & Gyr AG in Zug. Hier reichte ich meinen ersten Verbesserungsvorschlag ein und bekam sogar ein Anerkennungsgeschenk. In den 70er Jahren erhielt ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Personalassistent in den Mettler-Unternehmen in Greifensee den Auftrag, das betriebliche Vorschlagswesen zu reorganisieren.

... und so kamen Sie auch zum Thema «Innovation»?

(lacht) Noch nicht. Ich musste mich erst einmal mit der Thematik «Innovation» durch Literaturstudien auseinandersetzen. Die Hochschulen vermittelten hierzu nichts. Ich orientierte mich an den fortschrittlichen Lösungen, die der Vorschlagspraktiker Ing. Siegfried Spahl in der Semperit AG in Wien bereits erfolgreich realisiert hatte. Er schenkte mir sein 1975 erschienenes Loseblattwerk «Handbuch Vorschlagswesen – Praxis des Ideenmanagements». Von ihm stammt auch der Begriff «Ideenmanagement». Durch diese Schrift erfuhr ich aus der Sicht des Praktikers, dass sich mit realisierbaren innovativen Ideen siebenstellige Beiträge einsparen sowie zufriedener und dazu noch motivierte Mitarbeitende schaffen lassen.

Und, adaptierten Sie diese Lösungen für Ihre Arbeit bei Mettler?

Gewiss. Aber ich ging einige Schritte weiter. Das heisst, ich befreite zusammen mit der Vorschlagskommission die Abläufe vom bürokratischen Ballast. Ferner erarbeitete ich mit der Betriebskommission ein Konzept, um die Vorgesetzten enger in den Ablauf der Ideenbewertung und -umsetzung einzugliedern. Die Vorgesetzten wurden «Ideenbegleiter» bzw. Coachs der Einreichenden. Volle Akzeptanz trat jedoch erst ein, als durch qualifizierte Vorschläge Kosten gesenkt sowie Qualitätsstandards erhöht wurden und eine Idee sogar Patentreife erhielt.

... dies führte Sie schliesslich zur IDEE-SUISSE?

(verschmitzt) Wenn die Befürworter von etwas Neuem und dazu Lukrativem bereit sind, an die Öffentlichkeit zu gehen, kann auch ein angelernter Schweizer einen Verein gründen. Ein «Fähnlein von sieben innovativen Aufrechten» gewann ich rasch. Darunter waren Headhunter Dr. Björn Johansson und Dr. Albert Stähli, Begründer der Graduate School of Business Administration (GSBA). Am 29. Januar 1981 gründeten wir im Zürcher Oekreal-Management-Zentrum die IDEE-SUISSE. Man wählte mich zum Gründungspräsidenten.

IDEE-SUISSE – mit welchen Zielen?

Unser Ziel war und ist noch heute, Grundlagen für ein effizientes Ideen- und Innovationsmanagement in Wirtschaft, Verwaltung, Dienstleistung sowie in Politik und Wissenschaft zu schaffen. Wir fördern Mensch, Kreativität, Innovation. Und unsere Zielsetzung geht in die Richtung: vision suisse – idée suisse – action suisse.

Die Verbandsarbeit wird durch mich und durch die Mitglieder des Zentralvorstands ehrenamtlich erledigt.

Wird die Arbeit des Vorstands in der Öffentlichkeit anerkannt?

(sehr nachdenklich) Ja und nein. Ein öffentliches Lob für fünfundzwanzig Jahre Innovationsförderung haben wir bis jetzt noch nicht vernommen. Weil wir eine Institution sind, die nur be-

ideellen Goodwill zu leben. Um etwas zu erreichen, braucht es heute ein ansehnliches Budget. Aber auch ein funktionierendes Beziehungsnetz und hochmotivierte Mitstreiter sind unablässig. Ein Beispiel: IDEE-SUISSE ist gegenwärtig daran, die Stiftung «Swiss BrainTransfer» zu gründen. Die Stiftungsurkunde ist vorbereitet, jedoch das notwendige Stiftungskapital von mindestens CHF 100 000 ist einfach nicht aufzubringen.

Das Umsetzen von Ideen erfolgt noch zu zögerlich.

scheiden auftreten kann, bleibt die Anerkennung mehrheitlich ideeller Natur. So hat Bundesrat Joseph Deiss in unserem Innovationsbericht 2005/06 «Eine Lobby für die Innovation» (abrufbar unter www.ideo-suisse.ch) folgendes vernehmen lassen: «Die Broschüre soll ein Anstoss sein, damit schweizerische Ideen im Jubiläumsjahr 2006 zur IDEE SUISSE werden.»

Sie wirken jetzt gerade ein wenig frustriert ...

(runzelt die Stirn) Ja, wissen Sie, es ist nicht einfach, nur vom

25 Jahre gibt es nun die IDEE-SUISSE bereits. Worauf sind Sie besonders stolz?

Seit Gründung sind wir ein Kompetenzzentrum für Kreativitätstraining und werden ab und zu auch mal als «Ideenfabrik» bezeichnet. In den 80er Jahren haben wir das Modell «MIR-Arbeitskreise» (MIR = Miteinander Ideen realisieren) entwickelt und in einer Broschüre veröffentlicht. Ferner geben wir seit 1984 die Schriftenreihe «Kreatives Management» heraus (Näheres hierzu ist unter www.peterlang.com zu finden). Seit 1985 verleihen wir den

«Schweizer Innovationspreis zur Förderung der wirtschaftlichen Zukunftschancen» und seit 1988 den «Goldenen Ideen-Oskar», den wir – auf Einsprache aus Hollywood – in «Golden Creativity Award» umgetauft haben. Mit diesen beiden Awards wurden bis jetzt 40 Personen bzw. Unternehmen ausgezeichnet.

Welche Ziele wollen Sie in den nächsten Jahren erreichen?

Der Vorstand und ich wollen dazu beitragen, die Diskussionen um die Einführung eines Schweizer Innovationsrats und um die Äufnung von Gründerfonds nicht versiegen zu lassen. Darüber hinaus sind wir in Zusammenarbeit mit der Fernfachhochschule Schweiz daran, den Nachdiplomkurs «Innovationsmanagement» zu initiieren, und arbeiten an einem Berufsbild «Ideen-Coach/Innovations-Manager».

Und Sie persönlich, was wünschen Sie sich von der Zukunft?

(ganz spontan) Selbstverständlich gute Gesundheit und weitere Schaffenskraft, aber auch hin und wieder einen neuen Anstoss von aussen für etwas Neues. Wer im Sternzeichen Wassermann geboren und mit einer Zwilling-

frau verheiratet ist, wird stets etwas zu bewegen wissen.

Zum Schluss: Was empfehlen Sie den Leser/innen des ORGANISATOR?

(etwas nachdenklich): Ich ermuntere sie, aktiv die Innovationsinitiativen in unserem Land zu unterstützen, Mitglied der IDEE-SUISSE zu werden und innovative Ideen rasch umzusetzen. Denn: Wer Ideen nicht zu nutzen weiss, verkauft die Zukunft.

Dr. Olaf Böhme, danke für das interessante Gespräch.

Eckdaten: Dr. Olaf J. Böhme ist Präsident der IDEE-SUISSE, Schweiz. Gesellschaft für Ideen- und Innovationsmanagement, im Technopark, 8005 Zürich. Tel. 044 445 15 45, Fax 044 445 15 44, info@ideo-suisse.ch, www.ideo-suisse.ch

AUTORIN
Regula Heinzlmann, lic. iur.,
8032 Zürich, ist tätig als Buch-
autorin und Fachjournalistin.
Tel. und Fax 044 422 81 42,
rhz@bluewin.ch

ONLINE
www.ideo-suisse.ch
www.heinzlmann-texte.ch